

März/April
2004

10
J
A
H
R
E
K
T
S

10
Jahre
KTS

STAY
FREE



INCLUSIVE
KTS
PROGRAMM

KTS bleibt!

Und deshalb gabs keinen Koraktor oder was? Genau deswegen. Die Kündigung hat uns alle erstmal kalt erwischt.

Totaler Programmausfall drohte, aber dank des Freiburger Publikums, das da Freitag nachts am Augustiner und am nächsten Tag vorm Bahnhof aufrief, ging die Politik der Bahn gründlich schief.

Eine Demonstration mit ca. 1000 Teilnehmern und 6 Freiluft-Konzerte mit insgesamt ungefähr 3000 Besuchern haben der DB und der Stadt eindrucksvoll klar gemacht, wie viele KTS-SympathisantInnen es in Freiburg gibt.

Nun ist der Kündigung widersprochen, der zivilrechtliche Weg eingeschlagen.

Von Seiten der Stadt Freiburg und der Polizei wird sehr viel Verhandlungsbereitschaft gezeigt.

Nur die Bahn stellt sich stur. Doch noch ist alles offen.

Immerhin, wir Veranstalten wieder im Haus. Business as usual ist aber trotzdem nicht. 10 Jahre KTS wird gefeiert! Allerdings ist der VA-Teil am Heftende dürftig, aber lasst euch nicht täuschen, mit einigen spontanen Aktionen und Konzerten darf gerechnet werden. KTS ist und bleibt. Aktuelle Informationen über Veranstaltungen und Aktionen unter www.kts-freiburg.org.

Obligatorisch: Schickt uns Beiträge, Kritik, Wünsche, Unterstützung, Bargeld oder kalte Getränke jeweils bis zum 15. des Vormonats an: koraktor@kts-freiburg.org

Koraktorabo: 10 Euro als Verrechnungsscheck an:
Koraktor, c/o KTS, Basler Str. 103, 79100 Freiburg

INFOLADEN

Bücher und Zeitschriften

jeden Donnerstag
in der KTS. 17-20 Uhr

Kaffee und veganer Kuchen

Buttons und Aufnäher

Und mehr...

T-Shirts

infoladen@kts-freiburg.org Buchbestand online: <http://www.nadir.org/dataspace>

KTS-Bürokratie

Jeden Montag um 20 Uhr Plenum
Veranstaltungsplenum
jeden ersten und dritten Montag im Monat.

Programm- und Koraktorbeiträge
bis spätestens zum 15. des Vormonats an:
koraktor@kts-freiburg.org

KTS, Basler Str. 103, 79100 Freiburg, 0761/4002096
<http://www.kts-freiburg.org>, plenum@kts-freiburg.org



Seit fast 10 Jahren existiert die KTS als Ort für Kultur und Politik in Selbstverwaltung.



Die KTS bietet seit ihrem Bestehen KünstlerInnen aus aller Welt sowie der lokalen Kultur- und Nachwuchsszene einen für Freiburg einmaligen Raum für Konzerte, Theater- und Kabarettaufführungen, Lesungen, Ausstellungen, Filmvorführungen und Parties. Weit über die Region hinaus ist sie ein einzigartiges Zentrum für alternative Politik und Kultur. Die regelmäßig stattfindenden Info- und Diskussionsveranstaltungen, Seminare und Workshops sind ein fester Bestandteil der alternativen politischen Kultur.

Viele Initiativen nutzen die Räume der KTS: der Infoladen steht mit Büchern und Zeitschriften allen BesucherInnen offen, die Umwelt- und Projektwerkstatt stellt mit ihrem „offenen Büro“ eine unverzichtbare Infrastruktur für politische Arbeit dar. Darüber hinaus stellt die KTS Räume für Café und Kneipe, Bandproben, Essen zum Selbstkostenpreis, Sonntagsbrunch, Selbstverteidigungskurse, einen Umsonst-Laden, eine Therapiegruppe und noch vieles mehr bereit.

Diese Vielfalt an Aktivitäten ist mit dem herrschafts- und gesellschaftskritischen Anspruch der KTS verbunden: Sie versteht sich als ein Zusammenschluss verschiedener Gruppen und Einzelpersonen. Alle Projekte in der KTS sind unkommerziell, wodurch vielen Menschen ermöglicht wird, für wenig oder gar kein Geld ein breites Angebot an Veranstaltungen zu besuchen. Gerade in Zeiten des verschärften Sozialabbaus ist dies notwendiger denn je. Die Nutzung der Räumlichkeiten ist kostenlos, politische Infoveranstaltungen oder Konzerte, bei denen die Unkosten nicht durch den Eintritt abgedeckt werden können, werden von der KTS subventioniert. Dadurch ist es auch

Menschen ohne finanzielle Ressourcen möglich, Veranstaltungen durchzuführen. Der unkommerzielle Anspruch des Hauses kann nur verwirklicht werden, indem alle Aktivitäten unentgeltlich und in Eigeninitiative stattfinden.

Gerade jungen Menschen und Gruppen bietet die KTS die Möglichkeit, jenseits des gesellschaftlichen und kulturellen Mainstreams eigene Initiativen zu starten, Erfahrungen zu sammeln und selbstbestimmt Veranstaltungen zu organisieren.

Die Struktur des Hauses ist offen, was bedeutet, dass sich jede und jeder aktiv einbringen kann. Entscheidungen werden prinzipiell im Plenum basisdemokratisch und nach dem Konsensprinzip getroffen.

Die KTS versteht sich als ein Projekt, das für eine emanzipatorische und gesellschaftskritische Perspektive eintritt. Das ist häufig unbequem und gerade deshalb notwendig. Ausbeutungs- Herrschafts- und Ausgrenzungsverhältnisse sollen kritisiert und bekämpft werden. Die Diskriminierung von Menschen, die nicht der herrschenden gesellschaftlichen Norm entsprechen, wird in den Räumen der KTS nicht geduldet.

Die KTS versucht, einen Freiraum für nichthierarchische Organisations- und Umgangsformen zu bieten und sich darüber hinaus aktiv in die bestehenden Verhältnisse einzumischen. Kritik und Proteste werden immer wieder in die Öffentlichkeit getragen. Und das auf eine offene, direkte Art und Weise, wie es im Rahmen der etablierten Medien und Politikformen nicht möglich ist. Auch deshalb ist die KTS unverzichtbar.

Kurz vor dem 10jährigen Jubiläum ist die Zukunft der KTS jedoch akut gefährdet. Anfang Februar hat die Bahn, der das Gebäude gehört, der Stadt Freiburg, die es an die KTS weitervermietet hat, den Nutzungsvertrag gekündigt. Die Stadt Freiburg hat die Kündigung bisher anerkannt, alle öffentlichen Veranstaltungen wurden seitens der Stadt untersagt und nun droht sogar die Räumung des Gebäudes.

Die von der Bahn vorgegebenen Gründe können eine Entscheidung solcher Tragweite keinesfalls rechtfertigen, zumal sich die Bahn im Vorfeld möglichen Lösungen weitgehend verweigert hat. Beispielsweise hätten die Parkprobleme mit baulichen Maßnahmen wie einer Schranke leicht behoben werden können, wozu sich die KTS stets bereit erklärt hat und dies noch immer tut.

Wir, die unterzeichnenden Gruppen, Vereine, Betriebe und Einzelpersonen aus verschiedensten Bereichen sind der Meinung, unabhängige, un-

kommerzielle Kultur und Politik ist auch weiterhin wichtig und notwendig.

Wir solidarisieren uns mit der KTS und lehnen die Kündigung der Deutschen Bahn in aller Entschiedenheit ab!

Gerade eine Stadt, die sich gerne mit dem Image „offen“ und „tolerant“ schmückt, sollte Freiräume wie die KTS erhalten. Deshalb verlangen wir von der Stadtverwaltung und insbesondere von Oberbürgermeister Salomon eine eindeutige Positionierung sowie eine Bestandsgarantie für die KTS.

- Wir erklären, dass die Kündigung der KTS eine unverhältnismäßige und nicht akzeptable Entscheidung mit katastrophalen Folgen für alternative Kultur und Politik darstellt.
- Wir fordern die Bahn auf, die Kündigung zurückzuziehen und der KTS ein akzeptables Angebot für die weitere Nutzung des KTS-Gebäudes zu unterbreiten.
- Wir fordern alle beteiligten Parteien auf, die Zukunft der KTS langfristig zu sichern.

Die Erstunterzeichnenden:

Prof. Dr. Nina Degele, Dr. Michael Berger, Dr. Stephan Möbius, Prof. Dr. Hans Peter Herrmann, Ulrike Schubert (ver.di Ortsfrauengruppe, Betriebsratsvorsitzende, LiSST – Linke Liste-Solidarische Stadt), HD Dr. Sigrid Schmitz, Dr. Beate Rosenzweig, Wolfgang Stickel, Prof. Didi Danquart (Regisseur), Jörg Ekstein, Daniela Fehr, Dr. Boike Rehbein, Hasan Caraman, Dagmar Schüllli (Mütterzentrum Lindenblüte e.V.), Andrea Forsthuber, Christian Stock (Redakteur iz3w), Hendrikk Guzzoni (Stadtrat LL/FL), Virginia Edwards-Menz, Armin Massing, Birgit Heidtke, Gerhard Frey (Stadtrat, Bündnis90 / Die Grünen), Christoph Lepschy (Dramaturg /Schauspiel) am Theater Freiburg, Claudia Bauer (Regisseurin), Miguel Abrantes Ostrowski (Schauspieler), Herbert Schäfer (Schauspieler), Bernd Schneider (Kostüm- und Bühnenbildner), Thimo Schwarz (Schauspieler), Christian Doll (Regieassistent), Julia Wolff (Schauspielerin), Theresa Berlage (Schauspielerin), Silke Bellanger, Hans-Georg Hofer, Cay-Rüdiger Prüll, u.v.a.

Theater im Marienbad - Freiburger Kinder- und Jugendtheater.

Fabrik für Handwerk, Kultur und Ökologie e. V., Selbstorganisierte Unabhängige Siedlungsinitiative - SU-SI e.V., Mietshäuser Syndikat Freiburg, Freundeskreis Radio Dreyeckland, Abteilung Gender Studies des Zentrums für Anthropologie und Gender Studies (ZAG) der Uni-Freiburg, Medienwerkstatt Freiburg e.V., Unabhängigen Frauen Freiburg e.V., U-Asta Freiburg, ISF – Initiative Sozialistisches Forum, iz3w – Informationszentrum dritte Welt, Antifa Freiburg, DKP Freiburg, U-Fachschaft Theologie Freiburg, Fachschaft Soziologie, Fachschaft Chemie, Fachschaft Gender Studies, Freiburger Friedensforum, CRASH, Flight 13 Records & Mailorder, Ritchie Records, Motorradclub Kuhle Wampe Freiburg, Jos Fritz Buchhandlung, Archiv für Soziale Bewegungen, gruppe fiasco, medinetz-Freiburg, Rasthaus, SAGA – Südbadisches Aktionsbündnis gegen Abschiebungen, Rattenspiegel, Geier, Egon 54, Umwelt und Projektwerkstatt, La Banda Vaga, Hausprojekt mark20, Rüstungsinformationsbüro, Jos Fritz Cafe, Juso-Hochschulgruppe

FZS - Freier Zusammenschluss von StudentInnenschaften, UStA Karlsruhe, AStA Uni Münster, AStA RWTH Aachen, AStA Uni Bonn, Polikult e.V. Bietigheim-Bissingen, Anti-Expo-AG Hannover, Kommune Burg Lutter, AZ Klaushaus in Gera, AZ (im Exil) Heidenheim, AZ Aachen, Besetztes Haus Erfurt, AStA der Ruhr Universität, Archiv der sozialen Bewegungen Bremen, Hönkeldruck auf der Burg Lutter – Textildruck-Kollektiv, 2FORTHROAD Konzertagentur Berlin, Wohnprojekt Schellingstrasse (Tübingen), Gruppe Sinistra! Frankfurt, Autonome Antifa Ludwigsburg, Infoladen Ludwigsburg, Redaktion Denkkettel e.V.

Für den Erhalt der KTS!

Diese Erklärung kann und soll weiter unterzeichnet werden! Einfach eine Mail an kts-soli@gmx.net schicken.

Freiburg ist für sein vielfältiges Kultur- und Freizeitangebot bekannt. Es haben sich während der letzten drei Jahrzehnte verschiedenste Kulturgruppen, Spielstätten und Veranstalter mit einem alternativen Hintergrund entwickelt. Dabei haben sich jedoch zwangsläufig immer professionellere Strukturen herausgebildet. Es ist schwierig als Außenstehende/r Einfluß auf die Programmstehung zu nehmen, andererseits wird dieser Kulturbetrieb für das Publikum immer teurer.

Zugleich ist die aktuelle Kulturpolitik der Stadt Freiburg gegenüber bestehenden kulturellen Einrichtungen eine klare Absage an die Kultur überhaupt, da nicht nur alternative Kultureinrichtungen ihre Zuschüsse erheblich gekürzt bekommen, sondern die Stadt Freiburg flächendeckend im Kulturbereich ihre Zuschüsse kürzt, so daß inzwischen viele Kulturgruppen in ihrer Existenz bedroht sind. Eine solche kulturfeindliche Politik ist weder finanziell zu entschuldigen noch ideell zu ersetzen, und wir als KTS-Ini können eine solche Kurzsichtigkeit nur aufs schärfste kritisieren. Gerade deshalb sehen wir die Rolle der KTS auch als den beständigen Hinweis auf den Bedarf nach einer anderen Politik.

Die KTS-Initiative entwickelte sich sowohl aus einer Nachfrage nach neuen und anderen Entfaltungsmöglichkeiten im jugend- und kulturpolitischen Bereich, als auch dadurch, daß in ihr Menschen vertreten sind, die ein solches Angebot entwickeln können und wollen. Sie ist ein Zusammenschluß verschiedener Gruppen und Einzelpersonen aus dem Politik und Kulturbereich. Das Ziel ist ein nicht-kommerzielles Kulturhaus zu betreiben, um der marktwirtschaftlichen Kosten-Nutzung-Rechnung nicht zu erliegen.

Nichtkommerziell heißt deshalb für uns, daß wir die Eintritts- und Getränkepreise so niedrig wie möglich halten, damit auch Menschen mit wenig Geld Kultur genießen können. Daneben gibt es kulturelle Veranstaltungen, die wir für so wichtig erachten, daß wir keinen Eintritt erheben. Zugleich unterstützen wir mit verschiedenen Veranstaltungen finanziell andere

Projekte bzw. Gruppen. Wir fördern andere alternative Kultureinrichtungen, auch im Ausland, oder wir geben den Gruppen selber die Gelegenheit, im Haus eine Solidaritätsveranstaltung zu machen. Dennoch benötigen wir keine Zuschüsse, da der ganze Kulturbetrieb unentgeltlich gemacht wird. Die Einnahmen aus dem nicht gewinnorientierten Betrieb decken die laufenden Kosten ab. Die Miete zahlt die Stadt Freiburg. Durch die Zweckgebundenheit der Überschüsse gibt es keine Bereicherung von Privatpersonen, vielmehr arbeiten wir alle ohne Bezahlung und nur aus politischem und sozialem Engagement.

Wir versuchen, eine alternative Kultur zu machen, die es in dieser Form und in diesem Zusammenhang in Freiburg nicht gibt. Wir haben einen positiven Begriff von Kultur entwickelt, den wir auch umsetzen. Deshalb gibt es bei uns im Haus keine Drogen, das Mineralwasser ist umsonst (!) und nichtalkoholische Getränke sind immer billiger als Alkohol. Wir dulden keine Schlägereien und keine Belästigungen von Frauen. Wir wollen einen Freiraum schaffen, in dem sich jeder in den Grenzen der Freiheit der/des Anderen entwickeln kann.

Die KTS ist ein sehr offenes Haus, in dem jede/r mitmachen kann, vorausgesetzt, daß er sich an diese Grundsätze des Hauses hält. Die KTS organisiert sich in verschiedenen Gruppen, die alle im Haus arbeiten. Diese Gruppen treffen sich einmal in der Woche, um ihre Aktivitäten und die Organisation gemeinsam abzusprechen; dabei sollen sämtliche Aktivitäten gemeinschaftlich ohne hierarchische Strukturen getragen werden. alle Entscheidungen werden von dem Plenum nach dem Konsensprinzip getroffen. Das Plenum ist auch offen für Leute, die bisher nicht aktiv in der KTS mitmachen. Die KTS hat die Räume auch für Menschen, die sonst in dieser Stadt keine Räume finden, um ihre Kultur zu machen.

Da diese Räume immer weniger werden, hat die KTS in Freiburg eine einzigartige Bedeutung. Das einzige, was wir von der Stadt Freiburg brauchen und wollen, ist ein einziges Haus. KTS bleibt!



Badische Zeitung vom Freitag, 30. Januar

STADT, BAHN, SCHLUSS: KTS BANGT

Die Bahn will den Vertrag mit der Stadt kündigen, die am Bahnbetriebswerk Räume an die Kulturinitiative KTS weitervermietet

Wo die KTS-Initiative in diesem Jahr ihr Zehnjähriges feiern wird, scheint zumindest im Moment nicht ganz eindeutig. Ihr derzeitiges Domizil nämlich, die Räume im Bahnbetriebswerk an der Basler Straße, will die Bahn offenbar nicht mehr an die Stadt vermieten, die ihrerseits diese Räume an die KTS weitervermietet. Der Vorwurf: stete Behinderungen und Belästigungen der Betriebsabläufe bei der Bahn durch den Besucherverkehr des autonomen Veranstaltungshauses.

Die Verhältnisse an der Basler Straße 103 waren von Anfang an schwierig, nach fünf Jahren wurden sie gar für unzumutbar gehalten und es wurde an eine Kündigung gedacht. Was da genau „unzumutbar“ sei, erklärt Bernd Nußbaumer von der städtischen Koordinations- und Regionalstelle: „Da kommen Zugführer nicht mit ihrem Auto zu ihrem Arbeitsplatz.“ Die Zufahrt

nämlich ist blockiert, wenn die Autos von KTS-Besuchern auf der Wendeplatte vor dem Gebäude geparkt werden.

Im schlechtesten Fall kommt dann der Zugführer nicht rechtzeitig zu seinem Zug. Bahnsprecher Martin Schmolke weiß darüber hinaus sogar von Fällen, „in denen Mitarbeiter zumindest verbal heftig angegriffen wurden.“ Keine Frage, hier sind Betriebsabläufe tatsächlich empfindlich gestört. Das ist eine Problemlage, die auch die Verantwortlichen der KTS-Initiative erkannten. Auf der KTS-Website gibt es denn auch diverse unmissverständliche Hinweise: „Parkt eure Autos woanders und lauft zur KTS!“ Rings um den Backsteinbau stehen Schilder und hängen Plakate, die alle das Gleiche kundtun: „Nicht mit dem Auto in die KTS und kein einziges Fahrrad auf die Wendeplatte und die Auffahrt!“

Selbst der Hinweis auf die drohende Kündigung ist plakatiert. Und auch der Hintergrund dafür ist erklärt: „Neben der KTS liegt das Bahnbetriebswerk“, heißt es da, „dort wird rund um die Uhr (!) und auch am Wochenende (!) gearbeitet. Von hier starten Regionalzüge und Güterzüge werden be- und entladen. Die Zufahrt zur KTS und zum Bahnbetriebswerk ist die glei-

che.“ Und deshalb folgt – fettgedruckt – der Hinweis, dass diese Zufahrt immer frei bleiben muss. Und so sehen es vor allem auch die Macherinnen und Macher, die sich im Plenum der KTS-Initiative versammeln. „Das haben wir seit dem Sommer regelmäßig auf unserer Tagesordnung“, sagt Bernd Schmidt. Seit dem Frühjahr erst habe sich die Lage am Bahnbetriebswerk zugespitzt, so Schmidt. Damals wurde nicht nur die Auffahrt von der Basler Straße den Hügel hinauf saniert, sondern es wurde auch eine Wendeplatte angelegt und zum Bahnbetriebsgelände hin mit einem großen Tor versehen. „Das Tor ist für viele Radfahrer eine Einladung, ihre Räder da anzuschließen“, erklärt ein Besucher. Deshalb hat die Initiative ein Schild dort angebracht: „Keine Fahrräder auf der Wendeplatte!“ Geholfen hat am Ende alles nicht viel: immer wieder mal stehen Autos auf der Wendeplatte und trotz der Drohung auf der Website – „wir haben einen Bolzenschneider und werden ihn auch benutzen“ – werden immer wieder Räder ans Tor angeschlossen.

Neues Deutschland vom Dienstag, 24. Februar

ALTERNATIVEM ZENTRUM DROHT RÄUMUNG

Grüner Oberbürgermeister unterstützt Pläne der Bahn

In Freiburg regiert ein Oberbürgermeister der Bündnisgrünen. Der scheint frühere Ansichten zu Häuserbesetzern abgelegt zu haben. Freiburg sieht sich in die 70er und 80- er Jahre zurückversetzt. Damals standen Hausbesetzungen und Demonstrationen in der Metropole am Schwarzwald auf der Tagesordnung. Nun erlebt die Stadt eine kleine Renaissance des Häuserkampfes. Vor allem der Konflikt um das selbstverwaltete Zentrum (KTS) birgt Zutaten für eine explosive Mischung. Die KTS-Initiative erhielt für ihr selbstverwaltetes Zentrum die Kündigung. Sie darf derzeit im Haus keine Veranstaltungen organisieren. Bis zum 12. März will sich die Initiative an die Vorgaben halten, doch das 10-jährige Bestehen soll in den eigenen Räumen gefeiert werden. In Freiburg lösten sich über Jahre Besetzungen mit sofortige Räumungen, Strafbefehle und Kriminalisierung ab, seit das Autonome Zentrum (AZ) 1986 unter ungeklärten Umständen in Flammen aufgegangen war. 1994 kam endlich ein Dialog in Gang, mit dem eine stabile Lösung für das AZ gefunden zu sein schien. Zur Verhandlung musste der damalige SPD Oberbürgermeister mit ei-

Im Frühjahr vergangenen Jahres gab es ein erstes Treffen mit Vertretern der Bahn, des Liegenschaftsamtes, des Kulturamtes und der KTS. Zu diesem Zeitpunkt war der Bahnbetrieb bereits so massiv gestört, dass man nach Lösungen suchte. Man einigte sich unter anderem auf privat organisierte „Wachdienste“ – ohne wirklichen Erfolg. Im November schließlich eskalierte die Situation derart, dass sich Kulturbürgermeister Ulrich von Kirchbach einschaltete.

Und damit nicht genug: Anfang kommender Woche trifft von Kirchbach sich mit OB Salomon und Vertretern der Bahn zu einem „Spitzengespräch“. Klares Ziel: alles tun, um diese Kündigung zu verhindern. Zu gut ist allen in Erinnerung, wie schwierig es vor sechs Jahren war, Räume für die Initiative zu finden. Entsprechend geht der Appell der Stadt an die KTS, auf den Vermieter und die dort Beschäftigten Rücksicht zu nehmen. „Die Ampel ist noch nicht auf Rot, aber auf Orange“, beschreibt Bernd Nußbaumer die Lage vor dem Gespräch.

nem Spontanbesuch der Besetzer in dessen Schwarzwälder Ferienhaus allerdings erst genötigt werden. Druck von Teilen der SPD-Fraktion und von den Grünen beförderte die Anmietung des Bahngeländes. Ende Januar 2004 änderte sich die Lage, wie eine Sprecherin der KTS-Initiative dem Neuen Deutschland erklärte. Aus heiterem Himmel kündigte die Deutsche Bahn fristlos. Die genauen Gründe sind dem Gemeinderat nicht bekannt, erklärte die SPD-Stadträtin Gabi Rolland: »Es scheinen Listen mit Störungen zu kursieren, die wir offiziell nicht kennen, die KTS Initiative auch nicht.« Bahnsprecher Martin Schmolke verwies auf Probleme mit parkenden Autos und Beschimpfung von Bahnpersonal, das sich auch bedroht fühle. Abmahnungen habe es im Vorfeld nicht gegeben, sagte Schmolke. Angesichts der unklaren Situation äußern Gruppen und Initiativen über das KTS-Umfeld hinaus ihr Unverständnis, warum sich Oberbürgermeister Dieter Salomon (Bündnisgrüne) auf die Seite des Verkehrskonzerns schlägt. In einem Brief an die KTS erklärte er, die »vorgetragene Gründe für die fristlose Kündigung sind aus unserer Sicht nachvollziehbar und verständlich«. Die Mehrheit im Gemeinderat setze sich dagegen für eine Lösung des Konflikts ein, sagte Rolland (SPD). Offensichtlich kennt Oberbürgermeister Salomon, einst Sympathisant der Häuserbesetzer, noch eine andere Bahnsicht. Auf die Frage, ob er ökonomische Gründe für das Verhalten der Bahn ausschließen könne,

erklärte Bahnsprecher Schmolke nach einer Denkpause: »Ich kann sagen, dass die von mir genannten Gründe zur Kündigung führten.« Ein klares Dementi klingt anders. Ohnehin verwandelt sich das einstige Brachgelände derzeit durch eine günstige Verkehrsanbindung in ein attraktives Areal. Dass die Bahn recht schnell über das Gelände frei verfügen will, zeigt sie mit deren Räumungsdrohung. Begründung: Während einer Demonstration hätten sich zwei Personen auf die Schienen gesetzt und den Verkehr beeinträchtigt. Die KTS-Initiative protestierte gegen das Verhalten des Bürgermeisters und der Bahn mit einem offenen Brief und auch im Gemeinderat. Man sei es leid, ständig auf alte Anschuldigungen einzugehen, die meist längst geklärt worden seien. Die KTS verlangt bis 12. März eine Lösung. Sie forderte die Stadt auf, alle rechtlichen

Mittel gegen die Kündigung auszuschöpfen und technische Lösungen zu suchen. Am 16. März soll es zum 10-jährigen Jubiläum eine Großdemonstration geben. Ob daraus eine »Love or Hate Parade« wird, entscheide die Stadt und die Bahn. Für die Grünen könnte, angesichts der Solidarität in der Bevölkerung mit der KTS, das Vorgehen der Bahn und das Taktieren ihres Bürgermeisters zum Stolperstein bei den Gemeinderatswahlen im Sommer werden. Denn Probleme gibt es auch noch an anderen Stellen: zu rot-grünem Sozialabbau und Studentenprotesten kommt auch die Frage von bezahlbarem Wohnraum. Die einstigen Hausbesetzer der Grünen haben an der Wohnungsnot nicht viel geändert. Sie gehen sogar mit der grünen Polizei gegen heutige Besetzer vor. Erst im Januar wurden zwei besetzte Häuser geräumt.



Plan14 Ausgabe02 vom Februar 2004

KLEINER HÄUSERKAMPF

Nach Jahren der Stille wurden in Freiburg wieder Häuser besetzt und Straßen belagert. Die Stadt reagiert reichlich unsensibel

Wenn das Jahr hält, was die ersten sechs Wochen versprechen, dann dürfte Freiburg 2004 ein Déjà-vu mit den 70er und 80er Jahren erleben: Hausbesetzungen, Räumungen, wilde Auseinandersetzungen im und um den Gemeinderat, Demonstrationen, Proteste und Großeinsätze der Polizei bestimmten das Straßenbild und die Schlagzeilen.

Nach den gescheiterten Verhandlungen um die Initiative „DreiFünfViertel“, die auf dem Vauban-Gelände einige alte Kasernengebäude zu Wohnungen umbauen wollte, besetzten Sympathisanten am 10. Januar das „Haus 053“ und forderten die Wiederauf-

nahme der Verhandlungen. Am 13. Januar ließ die Stadt die Besetzer räumen und wenig später die Häuser abreißen. Es folgten Demonstrationen, Proteste und eine kurze Besetzung in der Basler Straße.

Ende Januar eskalierte ein weiterer Konflikt. Die Deutsche Bahn AG kündigte den Mietvertrag mit der Stadt Freiburg über das frühere Bahnbetriebswerk, in dem die KTS-Initiative untergebracht ist. Nachdem Oberbürgermeister Dieter Salomon in einem Gespräch mit Vertretern des Verkehrskonzerns Verständnis für die Haltung der Bahn geäußert hatte und die Kündigung bestätigte, kam es am vergangenen Wochenende zu spontanen Demonstrationen und Protestveranstaltungen. Einem nicht angemeldeten Konzert auf dem Augustinerplatz am Freitag Abend folgte am Samstag unter anderem eine Demonstration durch die Innenstadt und eine Blockade des Bahnhofs.

Wieso diese Eskalationen, nachdem es einige Jahre so schien, als sei Freiburg befriedet? Schon

schienen die wilden Jahre Lokalgeschichte zu sein; in trauter Einigkeit veranstalteten das „Archiv für Soziale Bewegungen“, die Stadt und die Badische Zeitung nostalgische Abende über die 68er und 70er Jahre. Die größte Wohnungsnot – und mit ihr der Anlass für Hausbesetzungen – schien mit der Bebauung von Rieselfeld und Vauban gelindert. Und die Forderung nach einem Autonomen Zentrum (AZ) hatte die Stadt nach zähem Ringen zunächst auf dem Vauban-Gelände und schließlich – seit 1998 – auf einem alten Bahngelände an der Basler Straße erfüllt. Oberbürgermeister Dieter Salomon übernahm also eine Stadt, in der die großen Konflikte um Wohn- und Freiräume der Vergangenheit anzugehören schienen.

Dass es nun wieder – in freilich bescheidenem Maße – zu Häuserkampf kommen könnte, hat nicht zu-



letzt die Stadt selbst zu verantworten. Obwohl die Räume in Freiburg seit einiger Zeit wieder knapp werden, reagierten Salomon und vor allem Baubürgermeister Mathias Schmelas auf die neue Situation ausgesprochen destruktiv. Die „DreiFünftel“-Initiative ließ die Stadt an nicht eingehaltenen Fristen scheitern – es ging letztlich um eine Verschiebung des Finanzierungsnachweises um ein halbes Jahr. Damit nahm sich die Stadtverwaltung nicht zuletzt selbst die Chance, sehr günstig Wohnraum für Einkommensschwache zu schaffen, der dringend benötigt wird. Denn inzwischen stellte Werner Hein, stellvertretender Leiter des Amtes für Liegenschaften und Wohnungswesen, fest: „Die Versorgungslage mit preiswerten Wohnungen ist dramatisch schlecht.“ Die vorhandenen, erst vor wenigen Jahren mit Millionenaufwand renovierten Häuser auf dem Vauban-Gelände aber werden die Wohnungsnot nicht mehr lindern können: Die Stadt ließ sie gleich nach der Räumung durch Bagger unbewohnbar machen.

Auch die Kündigung der KTS- Räume basiert auf wenigen, sehr formalen Gründen: Der Weg vor dem Gebäude, so die Bahn AG, sei zuweilen nicht pas-

sierbar, weil KTS-Besucher ihre Autos widerrechtlich dort parkten. Außerdem blockierten Fahrräder ein Tor, das die Eisenbahner auf dem Weg zu ihrem Arbeitsplatz zu passieren haben. Schließlich störten die KTSler immer mal wieder den Betriebsablauf der Bahn. Worin diese Störungen bestehen, das wollten die Bahn-Verantwortlichen freilich nicht sagen. Jedenfalls wäre dem Problem sehr einfach und pragmatisch zu begegnen – mit einer Schranke an der Hauszufahrt, die Falschparkern den Weg zur KTS versperren würde, und mit neuen Zäunen zum benachbarten Bahngelände und zu den Gleisen, die jede Gefahr und Störung unterbinden würden. Die Initiative selbst hatte der Bahn diese und ähnliche Angebote unterbreitet, ohne dass etwas passiert ist. Trotz dieser Ausgangslage stellte Salomon in einem Brief an die KTS klar: „Die von der Deutschen Bahn vorgetragenen Gründe für eine fristlose Kündigung sind aus unserer Sicht nachvollziehbar und verständlich.“ Da liegen dem Oberbürgermeister offenbar Informationen vor, die er und die Bahn nicht an die Öffentlichkeit geben wollen. Will der Konzern die Immobilie vielleicht verkaufen? Oder passt das alternative Kulturzentrum nicht in die Vermarktung des neuen Gewerbe- und Bürogeländes in unmittelbarer Nachbarschaft an der Basler Straße?

Was auch immer die Hintergründe für die Kündigung sind, sie ist seit letzter Woche beschlossene Sache. Inzwischen haben Bahn AG und Stadt vereinbart, die KTS-Initiative zwar vorübergehend in ihren Räumen zu dulden, ihr aber öffentliche Veranstaltungen bis auf weiteres zu untersagen. Salomon hat dem mit seinem Brief an die Organisatoren Nachdruck verliehen: „Jede weitere Störung durch die KTS-Initiative wird dazu führen“, so der Oberbürgermeister, „dass die Bahn AG auf der Grundlage der fristlosen Kündigung ein Räumungsverfahren durchführen wird.“

Eine ausgesprochen provokante Drohung, denn worin läge der Sinn eines kulturellen Zentrums, wenn nicht in der Organisation und Durchführung „öffentlicher Veranstaltungen“, also von Diskussionsrunden, Vorträgen, Konzerten und Parties? Die Reaktion der Kultur-Initiative war denn auch absehbar: Wenn die Veranstaltungen im eigenen nicht erlaubt sind, dann gehen wir eben in den öffentlichen Raum.

Falls sich Bahn, Stadt und KTS nicht einigen, wird es vermutlich häufiger zu spontanen Konzerten in der Innenstadt oder zu Protesten und Blockaden des Bahnhofs oder anderer Orte kommen. Denn die Initiative hat ihre Forderung deutlich formuliert: „KTS bleibt – so wie sie ist!“ Das ist nicht nur klar,

sondern auch richtig: Schließlich könnte das Autonome Zentrum günstiger nicht liegen – keine direkten Nachbarn, die der Lärm stören könnte, keine angrenzenden Straßen und dennoch zentral gelegen.

Möglicherweise führen die angekündigten Gespräche zwischen Stadt und KTS doch noch zu einer Lösung. Jedenfalls schlägt Salomon ein Gespräch vor und hat sich in die Baslerstraße eingeladen, um die

„Situation vor Ort“ kennen zu lernen. Sollte aber die Bahn nicht von ihrer Entscheidung abrücken, wird er nicht viel anzubieten haben. Denn: „Ein Ersatzstandort für das autonome Kultur- und Jugendzentrum steht derzeit nicht zur Verfügung.“

Nicht mehr, bleibt hinzuzufügen, denn die Kasernengebäude auf dem Vauban-Gelände wären durchaus geeignet gewesen – hätte die Stadt sie nicht gerade abreißen lassen.

Badische Zeitung vom Samstag, 7. Februar

KEINE KULTUR OHNE VERANSTALTUNGEN

Punkkonzert aus Protest: Kulturtreff KTS ist nur noch geduldet und hat Veranstaltungsverbot

Das erste diesjährige Open-Air-Konzert lieferten in Freiburg gestern am späten Abend vor etwa 300 Zuschauern drei Punkbands auf dem Augustinerplatz. Unerlaubt. Geplant war das Konzert ursprünglich für die KTS. Die aber hat seit der Kündigung ihrer Räume Veranstaltungsverbot – und hatte darum für den Abend vors Theater geladen.

Dort schützt ein massives Polizeiaufgebot die „Moby Dick“-Premiere vor ungebetenen Gästen. Die ziehen gegen halb neun um auf den Augustinerplatz. An der alten Stadtmauer hängt ein trotziges „KTS bleibt“-Transparent. Die Wirklichkeit lässt derzeit allerdings anderes ahnen: Die Bahn hat der Stadt die von ihr angemieteten Räume auf dem Bahnbetriebsgelände gekündigt, wo von nun an der „Kultur-Treff in Selbstverwaltung“, kurz „KTS“, nur geduldet wird. Würden von Veranstaltern oder Besuchern fortan Regeln verletzt, wird das „eine sofortige Räumung zur Folge haben“, so die städtische Pressemitteilung.

Kurz zuvor hatte die Stadt ebenfalls per Pressemitteilung wissen lassen, dass die Situation auf dem Bahnbetriebsgelände wegen .188 nuhabeumung TD(ek

B sse n odg geätenat st in
r

geunkkn

ner Pressekonferenz: „Egal, was wir machen – das meiste funktioniert über Veranstaltungen.“ Das liegt bei einem „Kulturtreff“ nahe. Radio Dreyeckland stellt fest: „Die KTS bietet seit zehn Jahren Raum für Veranstaltungen, die in Freiburg so nirgends sonst stattfinden.“ Das ist alles vom Punkkonzert über die Party am Neujahrs morgen bis hin zu ebenso aufklärerischen wie aufrührerischen Politveranstaltungen. Und so schließen sich denn Unabhängige Frauen,

Linke Liste und Radio Dreyeckland der Forderung der KTS-Ini an, die Kündigung zurückzunehmen. Die Stadt mahnt derweil „Einhaltung der Regeln“ an und meldet „Verständnis für die Haltung der Bahn“. Das hatten auch die KTS-Leute: „Wir haben in den Verhandlungen mit Stadt und Bahn technische Lösungen für Probleme vorgeschlagen. Die wurden nie umgesetzt.“ Als Reaktion auf die Kündigung sind diverse Protest- und Solidaritätsaktionen geplant.

Badische Zeitung vom Montag, 9. Februar

DEMO-ZUG BELAGERTE DEN BAHNHOF

Insgesamt etwa 800 Menschen demonstrierten am Wochenende ihre Sympathie mit dem „Kulturtreff in Selbstorganisation“

Ein Punk-Konzert in der Nacht zum Samstag, eine Demo am Samstagnachmittag: Die Kündigung der KTS-Räume auf dem Bahnbetriebsgelände an der Basler Straße ließ am Wochenende etwa 800 KTS-Besucher und Sympathisanten des „Kulturtreffs in Selbstorganisation“ (KTS) zu Protesten in der Innenstadt auflaufen. Als Höhepunkt der Protestaktionen nahmen die Demonstranten schließlich den Bahnhof ins Visier. „KTS bleibt – DB, OB halt's Maul“, war da alsbald plakatiert.

Manch einem Zuggast blieben der Auflauf, die Parolen und die Losungen auf den Transparenten rätselhaft und die Störung ein Ärgernis. So hielt beispielsweise der ICE 75 von Hamburg nach Zürich am Samstag nicht am Freiburger Hauptbahnhof. Wer just von diesem Zug um 16.08 Uhr Freunde oder Verwandte abholen oder durchgehend nach Zürich reisen wollte, erfuhr von dem Ausfall per Lautsprecheransage. Der Zug hielt ersatzweise in Bad Krozingen. Von dort konnten Bahnreisende nach Freiburg per Interregio die Rückfahrt zu ihrem Zielbahnhof

Viele Bahnreisende mussten in der ersten Stunde der „Bahnhofsbelagerung“ durch etwa 200 Demonstranten deutliche Verspätungen hinnehmen: Bahnsteig 1 war fast eine halbe Stunde lang von 30 Demo-Teilnehmern besetzt, die zwischenzeitlich gar auf den Gleisen Platz nahmen. Dort wurde ein 25-Jähriger verhaftet und am Abend – wie auch ein zweiter Verhafteter – wieder auf freien Fuß gesetzt. Bahnpersonal und Sicherheitskräfte standen unter erheblichem Stress: Da galt es zum einen, die Demonstration unter Kontrolle zu behalten, zum anderen die Betriebsabläufe blitzartig so zu ändern, dass der



Zugverkehr für die Reisenden möglichst störungsfrei stattfinden konnte. Dennoch ließen sich Gleisänderungen und Verzögerungen nicht verhindern.

Dass sich in dieser Situation die Polizei aufs Abwarten und Beobachten beschränkte, begeisterte zwei spanische Reisende: „In Barcelona hätte die Polizei längst Knüppel sprechen lassen.“ Die Knüppel der äußerst zahlreichen Freiburger und Göppinger Polizeikräfte jedoch kamen an diesem Nachmittage nicht zum Einsatz. Vermutlich war es vor allem der unerbittliche Regen, der die Demo-Party vorm Hauptbahnhof kurz nach fünf vertrieb. Zuvor jedoch hagelte es ausgiebig Eier auf die Glasfront des Bahnhofs und die davor stehenden Einsatzkräfte. Mit einem Flaschenwurf ging auch eine Scheibe zu Bruch. Tags zuvor noch hatte die Punkband „Lee Majors“ auf einem ungenehmigten Open Air-Konzert auf dem Augustinerplatz gesungen: „Wer einen Bahnhof aus Glas besitzt, soll nicht mit Steinen schmeißen.“ Nun war die Zerbrechlichkeit des Glashauses demonstriert. Man zog unter Polizeibewachung weiter zum Theater, wo die – unangemeldete – Demonstration aufgelöst wurde. „Demo und Konzert waren gut besucht“, meldet die KTS-Ini, „jetzt sollten sich Bahn und Stadt dran machen und die Kündigung zurückziehen.“ Die Weichen wurden am Bahnhof vermutlich anders gestellt.



Badische Zeitung vom Montag, 16. Februar

SOLIDARITÄTSKONZERT FÜR KULTURTREFF

Mehr als 800 Besucherinnen und Besucher bekundeten laut Veranstalter am Samstagabend ihre Solidarität mit dem Kulturtreff in Selbstorganisation (KTS), dem die Bahn die Räumlichkeiten gekündigt hat. Gegen 20 Uhr formierte sich ein Demonstrationzug vor dem Freiburger Theater, der auf seinem Weg durch die Innenstadt von einer Hundertschaft der Polizei begleitet wurde. Auf dem Platz der Alten Synagoge spielten schließlich „The broken heart orchestra“ und „Virage Dangereux“.



Badische Zeitung vom Montag, 23. Februar

SPONTANE UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE KTS-NUTZER

Bürger informieren sich an Infostand und beim Brücken-Brunch

Überraschend positiv war für die Unterstützer des „Kulturtreffs in Selbstverwaltung“ (KTS) die Reaktion vieler Bürger, die am Samstag am KTS-Infostand beim Kollegiengebäude II der Uni vorbeigekommen sind: Sie hätten den KTS-Leuten „viel Glück“ gewünscht. Eine Brunch-Runde auf der Wiwili-Brücke unterstützten Anwohner, indem sie Tassen vorbeibrachten und Geschirr spülten.

Wie ein KTS-Nutzer beobachtete, waren viele Passanten der Meinung, dass daran, dass die KTS ihre

bisherigen Räume verlassen müsse, nichts mehr zu ändern sei. Die KTSler selbst hoffen weiterhin, bleiben zu dürfen: „Finanziell und politisch gesehen ist das die beste und billigste Variante.“ Zudem fehle das Vertrauen, dass die Stadtverwaltung neue Räume für den Kulturtreff findet: „Tendenziell gehen wir nicht raus, ohne eine Sicherheit zu haben.“ Bleiben zu können, hoffen auch die Organisatorinnen des Umsonstladens. Seit Oktober ist der Laden, in dem Bürger Sachen kostenlos abgeben und abholen können, mit im KTS-Gebäude und „läuft sehr gut“, wie Angela Geck als eine von 30 Helfern sagt. Dass sie hier keine Miete zahlen müssten, sei „eine Erleichterung“.

Weitere geplante Aktionen der KTS-Unterstützer – ein kulturelles Treffen und ein abendliches Konzert am Theater – haben gestern (bis Redaktionsschluss) nicht stattgefunden. Und die Polizei registrierte „keinerlei Vorkommnisse“.

SOLIDARITÄTSERKLÄRUNGEN, PROTESTSCHREIBEN UND LIEBES- BRIEFE FÜR DIE KTS

Schon kurz nach Bekannt werden der Kündigung regte sich in Freiburg breiter Protest, der sich unter anderem in einer wahren Textflut zum Thema KTS äußerte. Das meiste davon kann auf www.kts-freiburg.org unter dem Menüpunkt „Material“ in vollem Wortlaut nachgelesen werden. Um euch einen Überblick ermöglichen, haben wir hier die interessantesten Passagen zusammengestellt.

Die DKP zeigt in ihrer Erklärung, dass die inzwischen ohnehin hinfällige ‚Duldung‘ der KTS nie etwas anderes war als eine Kündigung und zudem vom völligen Unverständnis der Bahn zeugt, was die KTS ist. Eine ‚Duldung‘ der KTS ohne Konzerte und öffentliche Veranstaltungen „sei ungefähr so, als ob dem SC Freiburg mit Verweis auf ein nicht ordnungsgemäßes Verhalten von Zuschauern, angedroht werde, den Verein aufzulösen, wenn er nicht auf die Durchführung von Sportveranstaltungen verzichte.“

Ähnlich heißt es bei den UNABHÄNGIGEN FRAUEN/LINKE LISTE: „Eine KTS ohne Konzerte und öffentliche Veranstaltungen ist aber witzlos: eine KTS, der alle Zähne gezogen werden sollen“, und dies, wo die KTS „inzwischen in Freiburg führend in der Independent Musikszene“ ist.

„Sehr enttäuscht“ zeigt sich auch die Gemeinderatsfraktion von BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN in einem Schreiben an die Bahn: „Wir hatten erwartet, dass von Ihrer Seite weiter die Bereitschaft besteht Lösungen zu suchen, um die Probleme im Umfeld der Veranstaltungen der KTS zu beheben. Insbesondere hatten wir erwartet, dass gezielte bauliche Überlegungen erörtert werden, die eine Trennung der Zugänge zum KTS-Gebäude bzw. zum Bahnbetriebswerk bewirken.“

„Erschreckt“ über das Verhalten der Bahn ist der STADTJUGENDRING: „Die-

ser Schritt, ohne erkennbare Verhandlungsbemühungen der Bahn, ist für uns in seiner Heftigkeit nicht nachvollziehbar. In den vergangenen Jahren wurde mit viel Energie, Ideenreichtum und Kreativität ein politisches, kulturelles und soziales Zentrum in Selbstverwaltung aufgebaut. Wir empfinden diese plötzliche Kündigung als einen Schritt der Missachtung gegenüber diesem Engagement junger Menschen.“

Die von der Bahn vorgegebenen Kündigungsgründe stellt der Vorstand der Zeitung FREIEBÜRGER in Zweifel, wenn er in einer Protesterklärung schreibt, dass „auf verschiedene Vorschläge der KTS, ‚Störungen‘ abzustellen, seitens der Bahn nicht eingegangen wurde, was wohl zeigt, dass man dort gar nicht an einer Problemlösung interessiert ist. Dies wirft die Frage auf, ob man seitens der Bahn AG nicht eher froh darüber ist, den ‚ungeliebten Mieter‘ endlich los zu sein, um das Gelände anderweitig und profitabler zu nutzen?“

In die Pflicht genommen wird die Bahn in einer Erklärung des KREISVERBANDES DER GRÜNEN, der „den Eindruck hat, dass die von der Bahn angeführten Beschwerdepunkte bei gutem Willen zusammen mit der Stadt und den KTS-Betreibern einvernehmlich und für alle Seiten zufriedenstellend ausgeräumt werden könnten. Er betrachtet deswegen die Kündigung für übereilt und appelliert noch einmal an die Bahn, sich ihrer sozialen Verantwortung, der auch sie nach Meinung des Kreisverbandes als große öffentliche Institution unterworfen ist, nicht leichtfertig zu entziehen und stattdessen in neue Verhandlungen mit der Stadt und der sich vernünftig erzielenden KTS-Initiative einzutreten.“

Dafür setzt sich auch eine INITIATIVE FÜR DEN ERHALT DER KTS in den Räumen der Bahn, bestehend aus zahlreichen ProfessorInnen und anderen MitarbeiterInnen der EFH und des SOZIALWISSENSCHAFTLICHEN FRAUFORSCHUNGSINSTITUTS, besonders nachdrücklich und eindrucksvoll ein. Der Versuch, eine Vermittlerrolle zwischen Bahn und KTS einzunehmen und wieder

Gespräche zwischen allen Beteiligten zu initiieren, ist jedoch bis jetzt an der Verweigerungshaltung der Bahn gescheitert. Die Initiative begründet ihr Engagement wie folgt: „Wir sind überzeugt, dass wir in unserer Stadt Räume für die KTS-Ini brauchen. Seit Jahren gibt es in Freiburg Zentren – vom Glacisweg (AZ), über das Vauban bis zur heutigen KTS, in denen selbstverwaltet Kultur stattfindet. Sie hat sich immer einem bürgerlichen Verständnis verweigert. Sie war gleichzeitig sowohl Avantgarde als auch banalster Unsinn. Viele junge Menschen der unterschiedlichsten Couleur finden dort ihren Platz für Diskussionen, künstlerische Kreativität und Experimente für ein ‚anderes‘ Leben.“

Die SPD „erinnert daran, dass die KTS mit ihren Veranstaltungen nicht nur zeitkritische und historische Themen und Diskussionen aufgreift, sondern mit ihren sozialen Projekten auch bei der Integration von vielen Migrantinnen und Migranten hilft.“ Darüber weist sie darauf hin, „dass es in der Stadt ein gewisses Protestpotenzial gibt, das sich im Rahmen der Diskussionen um die KTS bzw. dem Abriss der Kasernengebäude im Vauban entlädt.“

Die damit verbundene politische Brisanz hat auch die Fraktion JUNGES FREIBURG erkannt: „Das große Erwachen darf nicht erst dann kommen, wenn es zu spät ist. Als Wahlkampf-Thema wünscht sich das sicherlich keiner.“ Darüber hinaus wird die Bedeutung der KTS unterstrichen: „Auch wenn sie vielleicht bei manchen Freiburgern unbeliebt ist, findet in der KTS eine politische Arbeit statt, die in einer Demokratie nicht fehlen darf.“

Der U-AsTA DER UNI FREIBURG betont die Bedeutung „für ausländische KünstlerInnen, denen es ohne die kostengünstigen Räumlichkeiten der KTS nicht möglich wäre, in Deutschland aufzutreten.“ Tatsächlich haben bereits unzählige Bands aus aller Welt in Freiburg gespielt, die ohne unkommerzielle Räume wie die KTS und musikbegeisterte Konzertgruppen nie auf Tour gehen könnten.

Das wird auch in der Erklärung von RADIO DREYECKLAND deutlich, das in der KTS regelmäßig Veranstaltungen durchführt: „Gespräche mit ZeitzeugInnen, Vorträge zu aktuellen politischen Themen und Benefiz-Feste. Redaktionen wie die Osteuropa-Redaktion mOsten organisieren jährlich mehrere Konzerte mit Bands aus Osteuropa. All dies könnte ohne die KTS nicht stattfinden, da die Initiative uns die Räume und die Infrastruktur ko-

stenlos zur Verfügung stellt.“ Und wie in vielen anderen Erklärungen heißt es auch bei RDL, dass der „Freiraum eines selbstverwalteten Zentrums nicht durch städtische Jugendtreffs oder Ähnliches ersetzt werden kann.“ Entsprechend deutlich die Kritik an der städtischen Politik: „Das Verständnis der Stadt Freiburg gegenüber der Bahn AG zeigt, dass wirtschaftliche Interessen gleich welcher Art eine weitaus höhere Gewichtung erfahren als die Interessen der Bürger. Oder betrachtet die Stadt unter Oberbürgermeister Dieter Salomon Wohnungssuchende, Punks oder linksalternativ Engagierte etwa nicht als gleichwertige Bürger...?“

Den Zusammenhang mit der allgemeinen stadtpolitischen Entwicklung stellt das FREIBURGER FRIEDENSFORUM her. In einem längeren Auszug dieser Erklärung heißt es wie folgt: „Die Kündigung der Bahn und die widerspruchsfreie Hinnahme durch die Stadtverwaltung lassen eine deutliche Sprache erkennen. Wieder einmal wird an den Interessen von vielen Menschen vorbei eine an Kommerz und Profit sowie Law and Order orientierte Planung durchgezogen.

Wir können diese Entwicklung nur auf dem Hintergrund weiterer Ausgrenzungsstrategien durch die Stadt betrachten:

- vor (knapp) einem Jahr fand anlässlich des "Fürsorgetags" in Freiburg zeitgleich eine Räumung von obdachlosen Jugendlichen statt, die ihr Notquartier unter einer Brücke aufgeschlagen hatten;
- vor wenigen Wochen wurden die Häuser auf dem Vauban-Gelände geräumt und abgerissen, günstiger Wohnraum wurde vernichtet (eigenartig: inzwischen will die Stadt selbst dort sozialen Wohnraum schaffen...);
- Obdachlose sollen aus dem städtischen Innenleben – sozialverträglich – entfernt werden;
- Deserteure aus anderen Ländern hat die Stadt – entgegen einem Gemeinderatsbeschluss – bislang nicht aufgenommen;
- MigrantInnen und Flüchtlinge werden durch administrative und desintegrative Direktiven weiterhin ausgegrenzt;
- Bürgerkriegsflüchtlinge werden abgeschoben...;
- das friedliche Miteinander wird nicht nur dadurch vielfach gestört....

Wir erkennen hier – wie auch nun erneut bei der KTS – seitens der Stadt keine Lösungsbereitschaft. Stattdessen verschreibt sie sich den Interessen von Immobiliengeschäften sowie "saube-

ren“ Innenstadtpfprofilen und schiebt die atmosphärischen Störungen im Betriebsablauf der Bahn vor, um sich aus der Verantwortung zu stehlen.

Eine verantwortliche regionale Politik nimmt die vielfältigen Interessen der Bevölkerung wahr und diskutiert nicht nur über Theaterintendanz, Flächennutzungspläne und neue Marathonübungen. Daher ist es dringlich erforderlich, dass sich die Stadtverwaltung für den Verbleib des Kulturtreffs in Selbstverwaltung einsetzt, ihn mit weiteren städtischen Zuschüssen (d.h. unseren Geldern!) erweitert und zu einem zentralen Bestandteil der städtischen Interessen werden lässt. KTS muss bleiben!“

RASTHAUS, eine Initiative, die sich seit Jahren dafür einsetzt, dass es in Freiburg endlich Zufluchtsräume für verfolgte ‚illegale‘ Flüchtlinge gibt, stellt die Dringlichkeit ihres Anliegens und die Rolle der KTS dar: „In letzter Zeit zeichnet sich in Freiburg eine Politik ab, die für Wirtschaft und wohlhabende Schichten gemacht wird, soziale Räume und alternative Bewegungen werden übergangen oder weggefgt (von Spittelackerstraße bis zum Abriss der Kasernengebäude auf dem Vauban, von Rasthaus bis zu Kürzungen für Kindergärten und freie Künstler, um nur einige Beispiele zu nennen.) Dabei ist es vor allem auch aus Sicht des Rasthauses wichtig, dass die KTS erhalten bleibt als Ort, an dem Pässe keine und Geld eine vergleichsweise geringe Rolle spielen. Dort können sich auch MigrantInnen oder ‚Illegalisierte‘ treffen oder ausgehen, ohne Angst davor haben zu müssen, ausgeschlossen oder gar rausgeschmissen zu werden.

Außerdem gibt es in der ‚offenen Stadt‘ Freiburg bekanntermaßen nach wie vor kein Rasthaus, so dass die KTS, die ein Rasthaus zwar nicht ersetzen kann, da dort keine Unterkunft möglich ist, doch für andere Bausteine des Rasthauses unerlässlich ist. Veranstaltungen und Treffen finden dort statt, für die kein anderer Raum zu Verfügung steht. KTS bleibt! Rasthaus kommt!“

Die Bedeutung der KTS-Infrastruktur für antifaschistische Aktivitäten jenseits städtischer Willenserklärungen betont die ANTIFA FREIBURG: „Die unabhängige antifaschistische Arbeit der Antifa Freiburg ist wichtig! So unternehmen zum Beispiel weder die Stadt noch die Polizei etwas gegen das Gründungstreffen der ‚BDVG-Ortsgruppe‘ in Freiburg. Auch ein Auftritt des Holo-

caustleugners Bernhard Schaub am 17.01.2004 in Freiburg wurde nur durch unser Engagement und Recherche verhindert.“ Dringend benötigt werden desweiteren „50 Mio. Euro in kleinen, nicht registrierten Scheinen für den Erhalt aller autonomen Projekte weltweit!“

Wie vielfältig die im Rahmen der KTS organisierten Initiativen aktiv sind, wird in einem Schreiben der UMWELT- UND PROJEKTWERKSTATT FREIBURG e.V. deutlich: „In den letzten 6 Jahren ist die UmProWe mit der KTS zusammengewachsen und zu einem festen Bestandteil dieser geworden. Gruppen, die sich in der UmProwe organisieren, haben nicht nur unzählige Aktivitäten im Haus organisiert, sondern sehr viele auch außerhalb der KTS, in Freiburg oder international durchgeführt: Seminare wie z.B. zu Welthandel und Gen- und Biotechnologien; unzählige Vorträge zu diversen Themen: über die Folgen von Uranabbau in den USA bis hin zu den unmenschlichen Lebensbedingungen der Black Communities an der Pazifikküste Kolumbiens; diverse Workshops, bei denen Jugendliche verschiedene Fähigkeiten er-

lernen wie Grafiklayout, Konfliktlösung oder Umgang mit Solartechnologie; Filmabende, Diskussionen, Volxküchen, Ausstellungen, Aktionen, Parties und Konzerte, internationale Camps und und und. Wir haben eher den Eindruck, dass ein zweiter selbstverwalteter Raum wie die KTS in Freiburg nötig wäre, da diese oft an die Grenzen ihrer Kapazitäten stößt.“

Das alles andere als ein Erhalt der KTS in den bestehenden Räumen unvernünftig und vor allem auch teuer wäre, bringt abschließend folgende Presseerklärung auf den Punkt: "DIE LINKE LISTE/FRIEDENSLISTE hält den Standort an der Basler Straße 103 nach wie vor für die vernünftigste, billigste und am besten nachbarschaftsverträgliche Variante. Jeder andere Standort, selbst wenn es möglich sei, einen geeigneten zu finden, habe gegenüber einer einvernehmlichen Lösung an der Basler Straße 103, erhebliche Nachteile.

Die Linke Liste/Friedensliste betont, dass es nicht primär darum gehen könne, kurzfristig Ausweich-Veranstaltungsorte für Konzerte der KTS-Ini zu suchen, sondern Lösungen zu finden, die eine dauerhafte Weiterarbeit der KTS-Ini in bisherigem Umfang und Art ermögliche. Freiburg braucht die KTS-Ini! Kein Tag ohne KTS! Vorfahrt für Vernunft!“



Während das Konzept einer sauberen, überwachten und konsumorientierten Innenstadt mittlerweile bundesweit durchgesetzt wird, werden auch immer mehr linke Freiräume und autonome Zentren bekämpft und abgeschafft; nicht nur die KTS ist zurzeit von einer Räumung bedroht.

Ein anderes bedrohtes AZ aus der näheren Umgebung ist zum Beispiel die Ex-Steffi in Karlsruhe.



Seit 1997 existiert die Ex-Steffi in der Schwarzwaldstraße als selbstverwaltetes (Wohn-) Projekt mit Politik und Kultur. Der Nutzungsvertrag über das Gebäude mit der Stadt ist jedoch Ende September 2003 ausgelaufen und so ist das AZ seitdem stark räumungsgefährdet, weil die Stadt nicht bereit ist, den Vertrag zu verlängern. Im Januar ist dann die Räumungsklage eingereicht worden. Besonders betroffen sind dabei die BewohnerInnen des Hauses, die im Zeitraum zwischen März und Juni '04 mit einer Räumung rechnen müssen (bei einer "Gefahrenlage" kann das Gebäude auch früher geräumt werden). Die Stadt ist nicht daran interessiert ein Ersatzobjekt für den Verein "Selbstbestimmt Leben" zu suchen.

Bis vor einigen Tagen war die "Walli", das AZ in Lübeck, akut von einer Räumung bedroht. Deren Mietvertrag lief bis



zum 29.2.2004 aus und sollte vorerst von der Stadt nicht verlängert werden. Aber angesichts eines fehlenden Investors und nach zahlreichen Protesten, sah sich die Stadt genötigt, den Mietvertrag um 16 Monate zu verlängern; bis dahin soll aber ein Ersatzobjekt gefunden werden.

Die "Alte Feuerwache" in Saarbrücken existiert seit 22 Jahren. Der Verein "Alter Feuerdrache e.V." schloss damals einen Nutzungsvertrag ab und muss eine geringe Miete zahlen. Nun wurde dem Verein jedoch gekündigt (für den 31. Juli 2004) und bis Dezember 2004 droht das Ende des AZ's.

In Heidelberg gibt es seit mittlerweile 5 Jahren kein AZ mehr. Seitdem 1999 das AZ nach 8 Jahren Existieren geräumt wurde, finden immer wieder Besetzungspartys und Demos statt, das Café Gegendruck ist vor 2 Jahren in einer 2-Zimmerwohnung untergekommen.

Auch Nürnberg hat zurzeit kein selbstverwaltetes Zentrum, da das ehemals selbstverwaltete Zentrum "KOMM" zum städtischen Prestigeobjekt "K4" umgestaltet wurde. Zwar gibt es einen gemeinnützigen Verein (Initiative für alternative Kultur Nürnberg), der Gelder für Veranstaltungen beantragen kann und auch (am Stadtrand liegende) Räume für Veranstaltungen/ Konzerte zur Verfügung gestellt bekommt, aber ein eigenes passendes Gebäude hat er (noch) nicht.

In Hamburg kämpfen derzeit vor allem die Wagenplätze um ihr Überleben. Die Bambule ist vor über einem Jahr (wie auch der Wagenplatz Schützenstraße) gewaltsam aufgelöst wurden und ein neuer Platz wird den ehemaligen BewohnerInnen verweigert. Der Senat möchte auch keine neuen Verhandlungen mit der Bambule aufnehmen um eine Lösung für die Wohnsituation zu finden. Am 1. April 2004 soll schon der nächste Wagenplatz bei Hamburg (die Henriette in Hamburg- Eimsbüttel) ge-

räumt werden. Er ist seit 1995 besetzt und der letzte verbliebene Platz in Eimsbüttel. Der Anlass zur Räumung ist laut Bausenator Mettbach der politische Wille, die Koalitionsvereinbarung von 2002 umzusetzen, nach der alle Wagenplätze in Hamburg geräumt werden sollen. Spätestens im Herbst dieses Jahres soll dann auch der Wagenplatz Wendebecken geräumt werden.

In einer ähnlich unsicheren Lage befindet sich die Kōpi in Berlin. Der Hausverwalter des Gebäudes,

der inzwischen Pleite gegangen ist, wollte die Kōpi verkaufen. Nachdem dies gescheitert ist, versuchten seine Gläubiger das Gebäude zwangsversteigern, was jedoch bis heute glücklicherweise fehlgeschlagen ist.

Von einer Räumung bedroht sind derzeit außerdem unter anderem das AZ Schlauch in Pforzheim, der Wagenplatz in Rödelheim, die Kadterschmiede (Berlin), die Wagenplätze Osnabrück und Oberhausen (Plan B), u.v.m.



Infos über die aktuelle Situation von AZ's und Wagenburgen gibt's unter www.squat.net, www.de.indymedia.org, oder auf den Websites der AZ's/ Wagenburgen. Außerdem finden vom 4. bis 11. April '04 Kongress- und Aktionstage selbstorganisierter Strukturen in Berlin statt, bei denen es unter anderem um einen Austausch zwischen selbstverwalteten Projekten, deren Absicherung/Verteidigung und Organisationsmöglichkeiten geht. Infos, Anmeldungen und alles Weitere über diesen Kongress findet ihr unter: www.autoorganisation-04.org



Cafe: hier finden Vorträge, Infoveranstaltungen, Diskussionsrunden, Theateraufführungen und der Sonntags-Brunch statt, werden Ausstellungen und Filme gezeigt.

Kneipe & Konzertraum: Ort für Partys, Konzerte, Kneipe. 1x im Monat gibt's hier auch eine Vokü (Leckerer veganes Essen zum Selbstkostenpreis).

Umwelt- und Projektwerkstatt: Die Umprowe stellt als „Offenes Büro“, Initiativen und Einzelpersonen eine Infrastruktur für ihre politische Arbeit zur Verfügung. In den Räumen gibt's 4 PCs mit Internetanschluss, Kopierer, Scanner, Fax etc., die gegen Spende (nach Selbsteinschätzung) von allen genutzt werden können.

Umsonstladen: Im Umsonstladen können Gebrauchsgegenstände mitgenommen werden und /oder gebracht werden, die zu Schade zum wegwerfen sind. Der Umsonstladen ist kein Tauschring, Dinge können auch einfach nur mitgenommen werden, ohne dass dafür eine Gegenleistung erbracht werden muss. Mit dem Umsonstladen soll versucht werden, im Kleinen die herrschende Geld- und Wertungslogik zu durchbrechen.

Siebdruckwerkstatt: hier können zum Selbstkostenpreis Kleider, Aufnäher etc. mit eigenen Motiven bedruckt werden.

Infoladen: hier gibt es verschiedene Filme, Musik, Zeitschriften, Broschüren, Bücher, die ausgeliehen oder im Laden gelesen werden können.

Sani- Raum: Der Raum wird von der Roten Hilfe genutzt, die Menschen berät und unterstützt, wenn sie von staatlichen Repressionen betroffen sind.

Theaterraum: hier können Theatergruppen proben, außerdem trifft sich 1x die Woche eine Selbstverteidigungs- und eine Therapiegruppe.

Plenumsraum: Raum für Gruppen und Initiativen, um sich regelmäßig zu treffen.

Eine kleine, unvollständige Auswahl der Info-Veranstaltungen, die in den letzten Jahren in der KTS stattgefunden haben:

9.1.02 Info- Veranstaltung mit Film zum Itoiz- Staudammprojekt in Navarra (Spanien).

28.1.02 „Krisenprozess und fundamentalistischer Wahn“- Info- und Diskussionsveranstaltung zum 11.9. und den Folgen.

31.1.02: „Gorleben am Hochrhein“ - Vortrag und Diskussion mit Axel Mayer (BUND) zur Schweizer Atompolitik.

13.3.02: Vortrag und Diskussion mit Elvira Manthy (eine der wenigen Überlebenden des NS- Euthanasieprogramms; Autorin von „Die Hempelsche“).

31.3.02: „Der Wert, das Kapital, die Kritik“ - Kongress und Podiumsdiskussion mit Horst Pankow, Stephan Grigat etc.

2.4.02: Vortrag von Noé Pineda (Mitarbeiterin des Menschenrechtstentrums „Fray Bartolomé de las Casas) zur Situation in Chiapas.

20.4.02: Vortrag, Film und Diskussion mit VertreterInnen von Mouvement des Immigrés de Banlieue (MIB) und der Gruppe Festival Permanent contre les lois racistes über die Situation der MigrantInnen in den französischen Banlieues (Wohnsiedlungen am Stadtrand).

17.7.02 Info- und Diskussions- Veranstaltung zu dem Thema: „Antiamerikanismus von links“.

14.10.02: Buchvorstellung und Info-Veranstaltung mit Madjiguene Cisse über die Sans Papiers in Frankreich.

19.11.02 Info- Veranstaltung mit Bernard Schmid (Paris) zum Sozialabbau in Frankreich.

9.2.03: Kommune Info-Tour „Der Utopie dicht auf den Fersen“ mit Mitgliedern verschiedener Kommunen in Deutschland.

9.3.03: Offenes Plenum zur Situation und Arbeit der "Freiburger Linken".

23.5.03: Vernissage „Jeder Mensch hat das Recht, Rechte zu haben“- Eröffnung der Dreiländer- Wanderausstellung von 25 Gruppen aus der Schweiz, dem Elsaß und Südbaden.

3.-6.7.03: Festival „Endlich wird die Arbeit knapp!“

Mit verschiedenen Info- Veranstaltungen zu den Themen Arbeit, Agenda 2010, Hartz-

Gesetze und einem Workshop zur Arbeitskritik, Utopien für ein Leben ohne Arbeit.

29.6.03 „Brukman gehört den ArbeiterInnen“ – Info-Veranstaltung mit Dias von einer Reise zu den ArbeiterInnen von Brukman (besetzte Textilfabrik in Argentinien), und zu der aktuellen Situation in Argentinien.

13.7.03: Queering Society – Performance, Info- und Diskussions-Veranstaltung zu den Themen Queer und Identität.

17.9.03: „Getrennt marschieren, vereint schlagen???“-Referat von der Gruppe Sinistral (Frankfurt) über die Queerfront- Aktivitäten und deren ideologischen Wurzeln.

2.10.03 Vernissage-Ausstellung zur Geschichte der Roten-Hilfe.

13.12.03: „Kein Fussbreit den FaschistInnen“- Info-Veranstaltung zur Bewegung deutscher Volksgemeinschaft (BdVG), die seit Herbst 2003 auch in Freiburg eine Ortsgruppe hat.

11.2.04: „Belgrad Pride Tour 2004“- Info-Veranstaltung mit Film zu Homophobie und Menschenrechte in Serbien.

20.2.04: „Ohne uns geht nichts“- Veranstaltung zum Manifest für eine gemeinsame Zukunft mit Franco Basciani, Sekretär für Migration im Schweizerischen Metall und Uhrenarbeiterverband (SMUV) u. Hannes Reiser vom Sans-Papier-Komitee Basel.

und, und, und...

Eine kleine (unvollständige) Konzertrückschau

Force Fed (usa), Natrat (freiburg), Wanda Chrome & The Leather Pharaohs (usa), Double Nelson (f), Bdfol (freiburg), Krankheit Der Jugend (d), Wahre Schule (berlin), Scheisse (freiburg), Circus Of Hate (hh), Citizen Fish (uk), 1000 Travels Of Jawaharlal (jap) So Much Hate (nor), Korrupt (bremen), Guts Pie Earshot (d), Virage Dangereux (freiburg), Exxon Valdez (strasbourg), Chelsea On Fire (usa), Low-End Models (köln), The Duvals (uk), The Jones (uk), Hyphonics (freiburg), Oliver Twist (d), Chandler (usa), Zeroid (hh), Schmerz (f/m), The Derita Sisters (usa), Apatia No (ven), Revolvers (d), Lecs Punk (hun), Kurort (d), Pissed But Sexy (d), Egberts Revenge (freiburg), Song Of Zarathustra (usa), Metrophon (usa), Aina (esp), Dissoap (d/lux), Reiziger (bel), Colt (d), Oi Polloi (uk), Zuschanden (freiburg), Shock Treatment (it), Korodet (d), Failte Isteach (schwarzwald), Brutal Massacre (biel), Split (ch), Soophie None Squad, Yaphet Kotto (usa), Analena (kroatien), From Ashes Rise (usa), Books Lie (usa), Flamingo Massacre (d), Hanns Martin Slayer (d), Teenagers From Mars (d), Die Vögel (d), Dobranotsch (rus), The Lennons Farm, The Vageenas (d), Boxhamsters (d), Skinny Norris (d), Rennboot (d), Geschmackspolizei Freiburg, Frau Doktor (wiesbaden), Turbostaat (d), Lonely Kings (usa), PG.99, Poodle Explosion (d), TocoTronic (d), Rescue The Anne (d), Man vs Nature (köln), Trashcan Darlings (nor), Pushkin Boom Beat (d/rus), Spermbirds (d), Mustang 666 (d), Stick Boy (d), Kaospilot (nor), Ready Killerwatt & his Plutonium Boys (freiburg), Hot Cross (usa), Bitch Wishes (d), Dr. Rock (d), Ne Zhdali (est), Kurt (schwarzwald), Cherryville, Wohlstandskinder (köln), Milky Whimpshake (uk), Futureheads (uk), Die Hofnarren (d), Free Yourself (d), Luzifers Barbecue (emmendingen), Adion, Scuttle (freiburg), Against Me (usa), Bug, Dare Dare Devil (orléans), Serial Off (freiburg), Petrograd (lux), Asek, Skew Whiff, Removal, Trash Torten Combo, Berunda (d), Bullets At The Birthdayparty (d), Reaktor, Capitol City Dusters (usa), Neighbour Rosicky, Amen 81 (nürnberg), Karacho, Numbers, The Robocop Kraus (d), Spillsbury, Kick Joneses (d), El Lio De Lana, The Nationale Blue (usa), Funkophon, Tokio Sex Destruction (esp), Redworms Farm, Senata Fox, Los Ramonos (d), Atom & His Package (usa), Klaus Der Geiger (d), 666 Pistols (d), Die Fahrt von Holzminden nach Oldenburg (d), Rock'n Roll Damnation (d), Lee Majors (freiburg), Flag Of Democracy (usa), Telemark (d), Anyway, Smart Ass Dynamite, Migra Violenta Pack, Karamelo Santo (arg), Raketenjungs (hh), Evil Beaver, The Varukers (uk), Overprivileged (usa), Devil Ate My Son, Since Summer, Llynch, Oddatee (usa), Funeral Diner (usa), DefDaf (f), Oiro (d), Venus Prayer, Animal New Ones, Dackelblut (hh), Kalashnikow, Anderland, But Alive (hh), Junk Fish, The Juggins, Kreidler, Die Goldenen Zitronen (d), Sneedy & His Go-Go-Girls, Vulture Culture, Square The Circle (d), Pogo (rus), Gut Und Billig, Fluchtweg (berlin), Piombo Atempo (it), No Domo (it), War Dance, Pershing Boys, Party Killing Service, Jess Jochimsen, Verdi & Schulz (d), Medusa, Mind Over Matter, Weltuntergang (d), Oh No The Modulator (can), Day By Day, Hamera, Steine Für Den Frieden (d), Scrabs, Fleisch Lego (freiburg), Kort Prosses (nor), Bored (melbourne), Root Beer, Scum, Häwi Mädels, Those Who Survived The Plague, Cut, Milch & Blut, Fleas & Lice, Les Savy Fav (usa), Graue Zellen (d), Anarchist Academy (d), Spit Acid, Stereo Total (d), Liquid Laughter Lounge Quartet (d), 5th Hour Hero, Disaster, Kann Ich Mit Leben (freiburg), Ex Nör Säx (d), Backslide (freiburg), Achtung Rakete (freiburg), Ten Volt Shock (freiburg), The Storm, The Vanishing (usa), Black Eyes (usa), Disco Drive (ita), Blisters (emmendingen), Mad Minority (d), El Mariachi (d), Manifesto Jukebox (fin), Endstand (fin), Face The Fact, Metamorphosis, Paper Chase (usa), Knallkopf (aut), Ragout Schwackfynn (freiburg), Deep Throat, Attila the Stockbroker (uk), The Devil In Miss Jones (d), Discarga (bra), Die Aeronauten (ch), Die Fremden (d), Kaffeekatsch, If Ya Sire (d), Church Of Confidence (berlin), Tinitus (freiburg), Tortura, La Fraction (paris), Rantanplan (hh), Scattergun (d), Dunaj, No Respect (d), Lombejo Surfers (ch), Ex-Cathedra, Machine Gun Etiquette, WWK, Rawside, Legal Weapon, Propaghandi (can), Simuinasiwo (d), Muff Potter (d), Drunk, Post Regiment, Action Mutante, Baffdecks (d), Fresnel (wien), Aktion Sägewerk (d), Herbärds (d), Radio Baghdad, Die Strafe (d), Wishmopper (d), Uncle Ho, Maya, Tromatisme (f), Fleisch, Kante, Couch, The Broken Heart Orchestra (uk/d), Ladget (d), Leatherface (uk), Leopold Kraus Wellenkapelle (freiburg), Aurora (hun), Dumbell (d), Hukedicht (ch), The Hangmen (usa), Jan feat. UDSSR (aut), Distemper (rus), Argies (arg), Der Trick Ist Zu Atmen (hh), Oil (nl) Kochen Mit Glas (hh), Liquid Laughter (freiburg), Sonic Dolls (köln), The Oddballs Band (bonn), Pädagogen Pack (freiburg), Fifty Million Fingers (d), Callophane Suckers (köln), Masfel, Inner Conflict (d), Kafkas (d), NRA (nl), Scrapy (d), Bratseth (d), Davova Psychoza (sk), Skasachskan (d), UK Subs (uk), The New Clubburgers (freiburg),

Da die Verhandlungen mit der Stadt Freiburg um ein neues Autonomes Zentrum lange Zeit ergebnislos blieben, besetzten AZ-BefürworterInnen am 25. März 1994 das Haus 11 auf dem Vauban, einem ehemaligen Kasernengelände.

Zum Auftakt fand eine Kulturwoche mit abwechslungsreichem Programm statt, deren Ziel es war einen Kulturtreff in Selbstorganisation aufzubauen.

Da das Studentenwerk, welches das Haus gemietet hatte, darauf verzichtete einen Strafantrag zu stellen und das Gebäude räumen zu lassen, konnte die Kulturwoche verlängert werden.

Im Mai erschien dann das erste KTS-Programm mit Konzerten, Vokü und einem bundesweitem Jongleurtreffen.

Am 14. Juni 1994 flatterte dann aber doch die Aufforderung zur Räumung ins Haus. Das Studentenwerk hatte seine Meinung geändert und begründete dies mit nicht bezahlten Wasser- und Stromrechnungen und Beschwerden wegen Lärmbelästigungen. Auch von der äußeren Gestaltung des Hauses war das Studentenwerk nicht angetan, stattdessen sollten dort Parkplätze für die StudentInnenwohnheime entstehen.

Der Infoladen ließ sich von der drohenden Räumung nicht abschrecken, er zog am 24. Juni ins Haus ein und feierte dies mit einem Eröffnungsfest.

Im Gemeinderat wurde über eine Zwischennutzung von Haus 11 durch die KTS-Ini abgestimmt und diese mit einem Stimmenverhältnis von 25 zu 17 abgelehnt. Damit war die Räumung beschlossen, welche am 7. Juli erfolgte, Haus 11 wurde im Anschluss sofort abgerissen.

Als Reaktion auf die Räumung gab es am selben Abend eine Spontandemonstration mit ca. 600 TeilnehmerInnen.



Auch in der Nacht waren viele Kleingruppen unterwegs, welche die Polizei beschäftigten. Als eine Gruppe OB Böhme in seiner Privatvilla besuchen wollte, nahm die Polizei 4 Menschen fest. Daraufhin zogen einige Menschen vor das Polizeirevier Nord um gegen die Festnahmen zu protestieren, hierbei wurden dann 15 DemoteilnehmerInnen in Gewahrsam genommen.

Am Samstag den 11.07.1994 gab es wieder eine Demonstration in der Innenstadt, danach zog eine Gruppe zum Seenaachtsfest, um dort an der „Seekistle-Regatta“ teil zu nehmen. Mit einem Boot aus den Trümmern von Haus 11 wurde ein respektabler 7 Platz erreicht. Auch in der Nacht zum Sonntag brachten Menschen



ihren Unmut über den Abriss von Haus 11 durch verschiedene Aktionen zum Ausdruck.

Ohne Haus ging die KTS-Ini erstmals ins Exil und veranstaltete Konzerte, Picknicks und andere Aktionen an verschiedenen Orten. Eine 14 köpfige Reisegruppe nahm sogar den weiten Weg nach St. Märgen auf sich, um den OB in seinem Ferienhaus zu besuchen. Herr Böhme war davon nicht sehr angetan, ob es an der für ihn anscheinend anstrengenden Diskussionsrunde lag, ließ sich nicht mehr genau feststellen.

Da auch dieser Urlaubsbesuch keine Fortschritte brachte und die Stadt keine Räume für die KTS-Ini fand, ging diese selber auf die Suche und wurde schnell fündig. Am 26. August wurde das Haus 34 auf dem Vauban besetzt. Dieser Fund wurde wieder gebührend gefeiert, mit großem Eröffnungsge-
lage und einer großen Parade in der Stadt.

Haus 34 sollte eigentlich zum Jahresende abgerissen werden, diese Entscheidung wurde jedoch in einer Sitzung des städtischen Vergabeausschuss zurückgenommen, die KTS-Ini konnte vorerst im Haus bleiben.

In einer Gemeinderatssitzung am 20. September wurde die Duldung der KTS-Ini im Haus 34 bis zum Jahresende beschlossen, gleichzeitig wurde eine Lagerhalle am Flughafen als dauerhafte Lösung angeboten. Da diese Lagerhalle im absoluten Niemandsland lag, stand ein Umzug der KTS dorthin außer Frage.

Am 24. März 95 wurde wieder einmal ganz groß gefeiert, die KTS wurde ein Jahr alt und im Dezember zog auch der Infoladen wieder ein.

Mit der ersten Freiburger Love & Hate Parade wirbt die KTS, zusammen mit 800 Menschen, am 26.10.1996 für ihren Erhalt und ist damit der Zeit voraus. Im Dezember verkündet Kulturbürgermeister Landsberg, dass die Stadt „das Problem“ KTS Vauban bis zum Ende des selbigen Jahres erledigt haben will. Eine Abrissgenehmigung für Haus 34 liegt angeblich auch schon vor.

Deswegen gab es am 21. Dezember wieder eine Demonstration, welche sich für den Erhalt der KTS in Haus 34 einsetzte. Aus unerklärlichen Gründen brannte es tags darauf es im Cafe-Raum der KTS Vauban, während der Löscharbeiten sah sich die Polizei im Haus um.

Am 5. Februar führt die KTS-Ini ein Gespräch mit Kulturbürgermeister Landsberg, die Stadt kündigt wieder einmal den baldigen Abriss an. Einige Tage später wird dann aber die Nachricht verbreitet, dass OB Böhme die Räumung und den Abriss ausgesetzt hat und Gemeinderat und Stadtverwaltung

eine Jugend- und kulturpolitische Debatte führen wollen.

Immer noch in Haus 34, findet am 21. März 1997 ein Hausfest statt um 3 Jahre KTS angemessen zu feiern.

Die nächste Demo für den Erhalt der KTS in Haus 34 fand am 12. April statt. Am 7. Juni folgt dann die zweite Love & Hate Parade mit mehr als 1000 TeilnehmerInnen.

Der Gemeinderat führt am 1. Juli 1997 die Jugendpolitische Debatte, als Ergebnis wird der Termin für die Räumung der KTS Vauban auf den 1.10. festgelegt.

Die Grünen und die Linke Liste/unabhängige Frauen beantragen im Gemeinderat am 30.9.1997 der KTS-Ini ein Ersatzhaus zur Verfügung zu stellen, der für den folgenden Tag angesetzte Räumungstermin wird um zwei Wochen verschoben.

Ganz „löblich“ beteiligt sich sogar OB Böhme an der Suche nach einem Ersatzort, als Gegenleistung verlangt er, dass Haus 34 freiwillig geräumt wird.

Am 20.10. äußert das KTS Plenum prinzipiell Zustimmung zu dem Ersatzgebäude in der Basler Str. und beschließt Haus 34 bis zum 24.10.1997 zu verlassen.

In den in Frage kommenden Räumen, einem ehemaligen Bahnbetriebswerk, findet am 23.10. eine offene Besichtigung statt und tags darauf wird das Haus 34 der Stadt übergeben.

Danach verstrichen noch einige Wochen, bis auch der Gemeinderat am 3.12.1997 seine Zustimmung zur Nutzung der Räume in der Basler Str. gibt.

Bis zum Einzug vergehen aber noch einige Wochen, in denen die KTS im Exil wieder belebt wird und es einige Konzerte und Veranstaltungen an wechselnden Orten gibt.

Am 2. Juni 1998 ist es endlich soweit, das KTS Plenum tagt in den neuen Räumen. Auch andere Gruppen und Initiativen werden eingeladen, das Haus zu nutzen. Tags darauf findet die 3. Love and Hate Parade in Freiburg statt.

Die neuen Räume im Bahnbetriebswerk werden am 14. Februar 1999 eröffnet, auch der Infoladen zieht wieder in die KTS. Ihm folgen im Lauf der Jahre noch mehrer Initiativen und Gruppen.

6 Jahre KTS werden am 24 März 2000 mit diversen Veranstaltungen gefeiert.

Im Januar 2002 erscheint dann der erste Koraktor, in welchem von nun an auch das KTS-Programm enthalten ist und die KTS lebte bis zum 3. Februar 2004, mehr oder weniger unbehelligt in den Räumen in der Basler Str.

KTS # MÄRZ

Hallo an alle!

Dieses Programm ist total unvollständig. Es kann sein, dass mehr, oder auch weniger in der KTS stattfindet, als hier steht.

Deshalb, guckt bitte auf die Homepage der KTS, www.kts-freiburg.org, ob und welche Veranstaltungen stattfinden.

#31 VOR DEM KRIEG IST NACH DEM KRIEG

Mittwoch 20 Uhr Ein Blick auf die Situation im Kosovo fünf Jahre nach den Nato-Angriffen.

Ein Vortrag von Markus Bickel (Sarajevo), veranstaltet von Radio Dreyeckland, der iz3w (Informationszentrum 3.welt) und dem Freiburger Friedensforum. www.rdl.de

KTS # APRIL

#11 TRUE NORTH THIS AIN'T VEGAS & DU GONG

Sonntag 22 Uhr Diesen Ostersonntag versüßen uns 3 Bands, die ganz sicher nicht zu Eiersuchen gekommen sind, sondern zum wilden Rocken, muahaha!!

Zum einen die Floridianer TRUE NORTH aus Gainesville, die u.a. aus Leuten von Twelve Hour Turn und Palatka bestehen, somit ist die Richtung vorgegeben: Rockender, komplexer aber doch hymnisch-euphorischer Post-Hardcore mit politisch-unverkrampten hintergründigen Inhalten und Sympathie-Bonus.

Dazu kommen die blutjungen Briten THIS AIN'T VEGAS aus Newcastle mit ihrer ersten Tour außerhalb Englands, die mit ebenfalls melodisch-hymnischem Emocore begeistern wollen, der ohne weiteres die englische Antwort auf Dischord-Bands wie Q And Not U oder Fugazi gibt. Cheers! Mit im Gepäck habensie noch die ebenfalls auf Nordengland kommenden DU GONG, die eher die Punkrock-Fraktion bedienen, womit sich der Kreis schließt, und sich hoffentlich alle in den Armen liegen werden. Oder so...

KTS # APRIL

#28 VOLKSKÜCHE IN DER KTS

Mittwoch 20 Uhr Mmmjam, billig essen, lecker zubereitet und danach gibts Film.

#30 FESTIVAL - "MAY I DANCE VOL.2"

Sonntag 20.30 Uhr Nachdem das 1.Mai-Fest letztes Jahr so gut lief haben wir auch dieses Jahr, wenn auch schon einen Tag früher, wieder eins auf die Beine gestellt, hoffentlich auch in den selben Räumen...

Das endgültige Lineup steht natürlich noch nicht fest, bisher aber sind schon einige Knaller dabei, alles weitere zeigt sich auf der dann ausliegenden/-hängenden Propaganda (also achtet auf Plakate). Danach natürlich DJ's bis in die Puppen und bestimmt die ein oder andere Überraschung.. Bisher wohl sicher:

ANALENA (Emo-Hardcore/Kroatien)

SHOKEI (Noiserock/D)

ENIAC (Noisecore/D)

JOHN DEERE (thrashcore/D)

	SCHWARZWANDSTÜBLE
jeden	
Mittwoch 21 Uhr	Buntes Flair in schwarzen Wänden – Die andersARTige Kneipe
	UMSONSTLADEN
jeden	
Donnerstag 16 Uhr	Abgeben, Tauschen, Mitnehmen. Alles für Nix von 16 bis 20 Uhr.
	INFOLADEN
jeden	
Donnerstag 17-20 Uhr	Bücher und Zeitschriften, Buttons und Aufnäher, T-Shirts, Kaffee und veganer Kuchen.
	POGOSTÜBLE
jeden	
Donnerstag 22 Uhr	Punkrock und Metal bei Bier, Kicker, Schnaps, Flips, Chips.

Volksküchen



Dienstag, 6. April
Strandcafe, Grethergelände
20.30 Uhr

Dienstag, 13. April
Susicafe, Vauban
20 Uhr

Dienstag, 20. April
Strandcafe, Grethergelände
20.30 Uhr

Mittwoch, 28. April
KTS, Baslerstr. 103
20 Uhr

Vor der KTS herrscht Parkverbot.

Bitte stellt eure Räder direkt vor das Haus und die Autos in die Lörracher Straße, das ist ja zu Fuß nicht mal eine Minute weit weg.

Es dankt die KTS.

Innenhof

KTS

Wendeplatte



Schiebotor

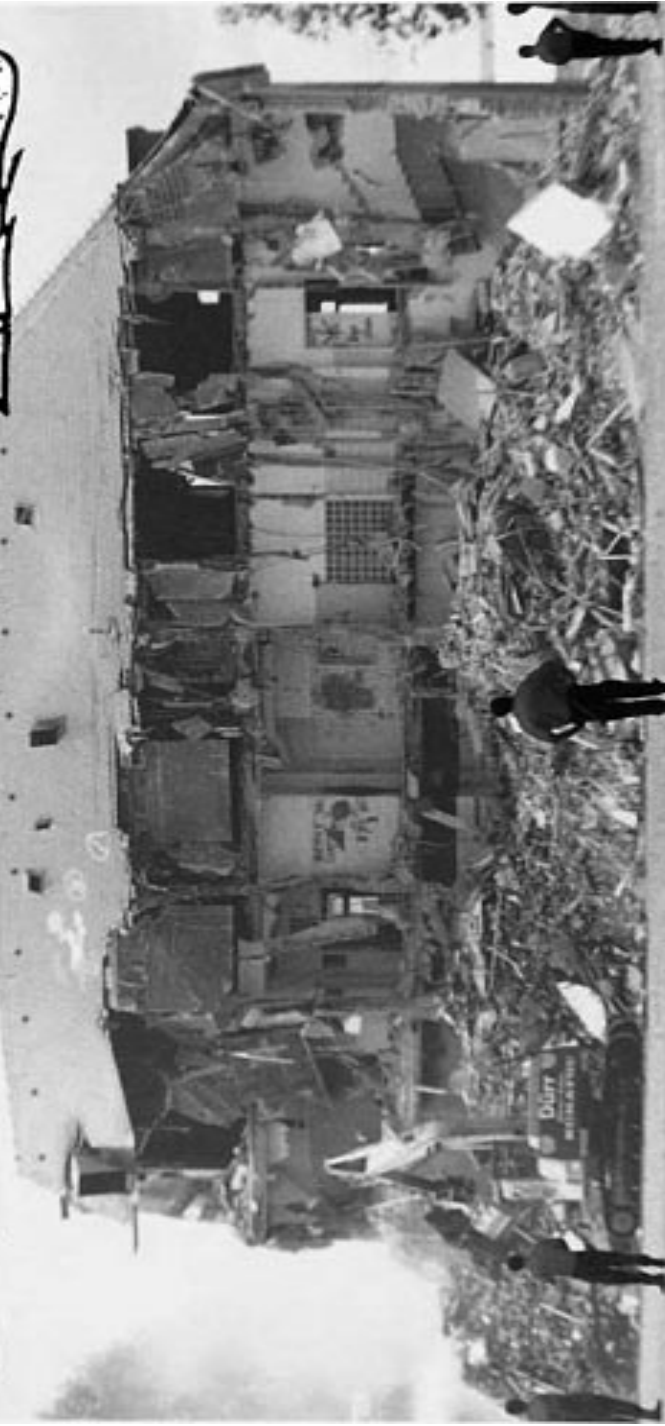


Auffahrt



876 JAHRE

WIRTSCHAFTS



AUFERSTANDBEN AUS RASINEN